

Inhalt

Vorwort: Österreich und Ungarn als kulturelles Ökosystem	II
--	----

ERSTER TEIL

ZUKUNFTSWEISENDE HISTORIKER

Kapitel 1: Referenzrahmen der Forschung	19
1.1 Artikel oder Bücher?	19
1.2 Terminologien und Paradigmen	24
Kapitel 2: Architekturhistoriker als Pioniere	29
2.1 Charles S. Maier und die Architekturgeschichte	29
2.2 Vielschichtige Loyalitäten in einem kulturellen Ökosystem	31
2.3 »Territorialität« versus »Transnationalität«	35
2.4 Architektur und das Problem der Sprache	37
2.5 Anthony Alofsin und der »Kontextuelle Formalismus«	43
Kapitel 3: Die mitteleuropäische Bildungsethik	46
3.1 Der thesesianische Mensch	46
3.2 Die Gindely-Illusion	55
3.3 Bildungsethik versus höfischen Habitus	58
3.4 Das Menschen-Modell des Biedermeier	68
Kapitel 4: Die Theorie Österreichs von Grassl und Smith	73
4.1 »Marginozentrische« Kulturen als Orte der Grenzüberquerung	73
4.2 Bartók zum Thema Volksmelodien als Grenzgänger	81
4.3 Ineinander verschränkte Bezugssysteme: eine Theorie	85
Kapitel 5: Moritz Csáky und das Für und Wider der Pluralität	91
5.1 Eine Methodologie zur Erforschung der Pluralität	91
5.2 Die Operette als tragende Säule der Doppelmonarchie-Kultur	95
5.3 Die Verlockungen der Pluralität	101

Kapitel 6: György M. Vajdas Literarische Kulturgeschichte	106
6.1 Ein Meister der Komparatistik	106
6.2 Vajda zu Sezessionismus und der Symbolistischen Bewegung	110
6.3 Eine essayistische Phänomenologie	114
 Kapitel 7: Peter Weibel und die Avantgarden im selbstauferlegten Exil	122
7.1 Eine »Dritte Kultur« als Paradigma für kulturelle Symbiosen	122
7.2 Künstlerische und literarische Avantgarden in Ungarn	125
7.3 Wissenschaftler-als-Künstler und ihre Forschungskultur	136
 Kapitel 8: J. P. Sterns Modell des (zu) teuer Erkauften	146
8.1 Deutschlands »Übererfüller«	146
8.2 Hyperaktive Deutsche und der österreichische Mensch	152
8.3 Leó Popper und die Experimente von Künstlern	155
8.4 Ein »Doppelmonarchie-Mensch«?	160
8.5 Babits und die Propagandisten des österreichischen Menschen	165
8.6 Protest gegen übermäßigen Ernst: Kosztolányi und Szerb	171

ZWEITER TEIL

WEGWEISENDE THEMEN

Kapitel 9: Die Doppelmonarchie und Russland	187
9.1 Isaiah Berlin und die Kultur der Pluralität	187
9.2 Martin Malias Modell eines West-Ost Kulturgefälles	198
 Kapitel 10: Die Psychoanalyse im Austausch zwischen Österreich und Ungarn	206
10.1 Die Achse Wien–Budapest	206
10.2 Budapest als Wiens eifersüchtige Schwester	209
10.3 Magisches Denken und geschönte Paralleluniversen	212
10.4 Leopold Szondis Schicksalsanalyse und die ungarische Neigung zur Stasis	216
 Kapitel 11: Was schöpferische Geister unklassifizierbar macht	227
11.1 Probleme der Kategorisierung	227
11.2 »Scurril« als Synonym für »unklassifizierbar«	229
11.3 Österreich und Ungarn als Gegensätze	234
11.4 Die »Einzigartigkeit« von Gyula Krúdy's Erzähltechnik	239

11.5 Warum Endre Ady aus österreichischer Perspektive in keine Schublade passt	247
Kapitel 12: Negative Einschätzungen	251
12.1 Der Konsens in Frage gestellt	251
12.2 Eine Kritik des einseitigen Umgangs mit Polaritäten	258
12.3 Ernest Gellner zum Thema Bauerngemeinden und Modernisierung	265
12.4 Miroslav Krleža als lebenslanger Schwarzmalter der Doppelmonarchie	271
Kapitel 13: Die Leitha zu einem Fluss der Erinnerung machen	280
Bibliografie mit Kommentar	289
Register	322